

"Ich bekomme viel vom THW zurück"

Interview mit Herrn Jörg Sünderhauf, ehrenamtlicher Mitarbeiter des THW Ortsverbandes Plauen

Datum 11.06.2010

Wie sind Sie zum THW gekommen?

Also ursprünglich war das eigentlich ein Wehrersatzdienst. Ich bin direkt für sechs Jahre anstelle des Wehrdienstes zum THW gegangen und habe dort die normale Grundausbildung absolviert. Danach habe ich als Helfer im THW angeheuert, dann war ich Truppenführer und Beauftragter für die Öffentlichkeitsarbeit und dann der Ortsbeauftragte.

Wie sieht denn so Ihre Belastung aus, die Sie durch das Ehrenamt haben?

Logischerweise hat man mehr Belastung. Aber es ist ein Hobby und in jedem Hobby hat man eine Mehrbelastung. Von daher muss man das einfach akzeptieren. Es ist nicht übermäßig hoch, aber es macht Spaß. Von daher kein Problem.

Können Sie das beziffern, wie viele Stunden das etwa im Monat sind?

Ich glaube, im letzten Jahr habe ich 1600 Stunden beim THW geleistet. Ehrenamtlich.

Was machen Sie beruflich und wie sieht Ihr Arbeitgeber das?

Ich bin als Garten- und Landschaftsgestalter selbstständig. Das ist ein großes Plus beim THW, ich kann mir das einteilen.

Sie haben ja auch sicher ein paar Kollegen, die nicht den Vorteil haben, selbstständig zu sein. Wie sind denn da die Erfahrungen?

Teils, teils. Es gibt Arbeitgeber, die stellen ohne Probleme frei, wenn ein Einsatz ist oder eine Anforderung besteht. Aber es gibt auch Arbeitgeber, mit denen müssen wir dann wirklich reden und versuchen, wie man zueinander kommen kann.

Nun geben Sie ja als ehrenamtlicher Helfer viel. Gibt Ihnen das Amt denn auch etwas zurück?

Ja, es gibt definitiv etwas zurück. Natürlich lernt man viel. Ich lerne viel Fachliches, viel Praktisches, auch gerade im Führungsbereich, bekomme ich im Beruflichen viel vom THW zurück.

Nun besteht manchmal der Eindruck das THW hilft, wenn - sagen wir im Nachbarort nach dem Sturm der Strommast umgefallen ist, oder wenn ein Dachgiebel einzustürzen droht. Aber das THW ist ja nicht nur auf die nationale Ebene beschränkt. Wie sieht es denn da im internationalen Bereich aus?

Also ich selber bin bei der SEEWA, der "Schnell Einsatz Einheit Wasserversorgung Ausland". Das THW ist sehr engagiert im Auslandsbereich, bei Katastrophen, Unglücksfällen, Erdbeben. Der Tsunami 2005 ist auf jeden Fall ein Schlagwort, Haiti 2010. Es gibt diese und andere Spezialeinheiten beim THW, die bei Unglücken oder Katastrophen international zum Einsatz kommen.

Wie schnell sind Sie dann dort vor Ort?

Wir haben eine 6-Stunden-Frist. Die SEE, also die "Schnell-Einsatz-Einheit" muss innerhalb von sechs Stunden abrückbar sein.

So ein Auslandseinsatz ist ja nicht eben mal so mit ein paar Stunden getan. Was braucht es da denn noch für einen Hintergrund? Die Arbeitgeber hatten wir ja schon, es gibt auch noch Familie und Freunde. Wie sind denn da so Ihre Erfahrungen?

Man muss das mit der Familie und den Freunden natürlich abstimmen. Die müssen wissen, auf was sie sich einlassen. Also nicht nur ich als Helfer muss es wissen, sondern auch die Familie, weil man innerhalb von sechs Stunden dann vier Wochen weg sein kann. Und das muss man alles regeln. Ich regle das persönlich, indem ich wöchentlich oder monatlich

meiner Familie sage, ich kann jetzt jederzeit weg, weil gerade eine Krise ist oder ähnliches. Das muss man dann individuell machen. Da muss jeder für sich selbst entscheiden.

(Die Fragen stellte Sebastian Lindner)

.....



drucken

© Bundesministerium des Innern - 2009